

## Bekanntmachung.

Freitag, den 19. Januar ds. Js., Morgens 9 Uhr anfangend, sollen die zu dem Nachlasse des Professors Dr. Medicus von hier gehörigen Mobilien, als:

2 große Kleiderschränke, 1 Glasschrank, 2 Kommoden, 2 Sophas, Sessel, 15 Stühle, 1 vollständiges Bett, 8 Büchergestelle, 1 großer Arbeitstisch mit Aufsatz, werthvolles altes Porzellan, eine Kücheneinrichtung, Kleider etc. in dem Hause Tannusstraße 53, II, gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 13. Januar 1894.

Im Auftrage:

Kaus, Magistrats-Sekretär.

## Bekanntmachung.

Freitag, den 19. Januar 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlocale Dohheimerstraße 11/13 dahier:

1 Schneidmaschine, 1 Visitenkartenmaschine, 1 Heftmaschine, 4 Reale mit Bretter, 1 Kiste mit Couverts, ferner 1 Chaiselongue, 1 Nähmaschine, 1 Kanapee und 1 Schild 5223 öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 17. Januar 1894.

Eifert, Gerichtsvollzieher.

## Neubau III. ev. Kirche.

Die Herstellung der

## Gasleitung

soll auf Grund öffentlicher Submission vergeben werden. Die Bedingungen können bei dem Unterzeichneten Bauleiter eingesehen werden und sind verschlossene Angebote bis Montag 22. ds. Mts. Mittags an Herrn Pfarrer Veesenmeyer einzureichen.

5212 Grün, Reg.-Bauführer.

## Zur Annahme von Versicherungsanträgen

für die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, Oldenburger Feuer- u. Spiegelglas-Versich.-Gesellschaft empfiehlt sich und ist zu jeder Auskunft bereit Hauptagent Meyer Sulzberger, Schwalbacherstr. 10, Censal für Immobilien- u. Hypoth.-Capitalien. Sprechzeit bis 9 Uhr Vorm. u. 1-3 Nachmittags. 5048

## Im Bann der Lüge.

Erzählung von D. Russell.

(Nachdruck verboten.)

(52. Fortsetzung.)

„Nun aber?“ fragte Rose lächelnd. „Wirklich, Herr Pastor, wir würden uns sehr freuen, wenn Sie kämen. Wann dürfen wir Sie erwarten — morgen vielleicht?“

Er zögerte, biß sich auf die Lippen und sah ihr dann plötzlich offen ins Gesicht.

„Wenn ich Ihnen die Wahrheit sagen darf, Frau Baronin, so will ich gestehen, daß ich lieber nicht kommen möchte.“

„Nicht kommen!“ wiederholte Rose. „Aber weshalb nicht? Was hindert uns, Freunde zu sein?“

Er sah sie mit demselben mitteilend ernsten Blicke an, mit dem er sie betrachtet hatte, als sie Beide zusammen am Sarge unserer Mutter gestanden. „Nein,“ sprach er dann schmerzlich mit leiser, aber fester Stimme, „wir können niemals Freunde sein! Daß Sie glücklich sein mögen als Freifrau von Wittelsberg — der Name ist Ihnen schwer und langsam von seinen Lippen —

„Heut und in Zukunft, das ist mein tägliches Gebet, — aber weiter reicht meine Kraft nicht.“

Rose war blaß geworden, als er die letzten Worte küßte. „Sie sind ein eigensinniger Mann,“ sagte sie in scheinbar leichtem Tone. „So gehen Sie denn, wenn Sie es nicht anders wollen, und leben Sie wohl! Aber vergessen Sie nicht,“ fügte sie hinzu, indem sie ihm die Hand hinreichte, „daß Sie immer willkommen sind, sobald Sie Ihre Ansicht geändert haben.“

Still und nachdenklich beendeten wir unsere Fahrt. Rose mochte wieder einmal erwägen, wie viel sie geopfert, und wie geringe Befriedigung, wie wenig wahres Glück ihr jetziges Leben ihr gewährte.

Denn des Barons gute Laune und die Abwesenheit Fräulein Almanns waren nicht von langer Dauer, und

## Konkurs-Ausverkauf

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns F. Silberberg, Kirchgasse Nr. 51, hier gehörigen

## Waaren-Vorräthe,

als:

Stöcke, Schirme, Hüte, Cravatten Vorstecknadeln Handschuhe, Gamaschen etc. etc.

werden zu äußerst billigen Preisen ausverkauft. 4907

Der Konkursverwalter:

Lotz, Rechtsanwalt.

## Wegen Umzug

werden 19 Jahnstraße 19, Part., folgende Möbel sofort verkauft:

Ein hochfeines schw. kreuzsaitig. Piano, Anschaffungspreis 1000 Mk., jetzt 500 Mk., 1 eich. Büffet mit Muschelaufsatz, 1 dazu passender Sophaspiegel mit Säulen, 1 eich. Diplomaten Schreibtisch mit Bügen, 1 nußb. Ausziehtisch für 12 Personen, 1 eich. Spieltisch, 12 nußb. Speisestühle, Spiegelschrank, Vertikow, Silberfächer, Kameeltaschensophas, Plüschgarnitur in rothem Plüsch, 1 Sopha, 2 Sessel, ovale u. □ Salontische mit Stegverbindung, nußb. Büffet mit 6 dazu passenden Stühlen, 2 tannene lac. Fremdenbetten, Waschcommode u. Nachttische mit u. ohne Marmor, 5 versch. Gaslüfter, 5- und 3armig, 12 nußb. u. tannene Kleiderschränke, versch. Regulateure mit und ohne Schlagwerk, alle Arten von Spiegel, Bilder, Stühle, schöner Damenschreibtisch in Nußb., einzelne Sessel u. Sophas, Salontischchen mit Marmor, versch. Commode und Console, Kleiderstöße, Waschgarnituren, Singer-Nähmaschine, Nachtschlaf mit Ciseteneinrichtung, 1 Hausapotheke, mah. Barockstühle, Ampel, 1 mah. Schreibbureau (antik), einzelne Koffhaarmatratzen, mehrere Deckbetten u. Kissen, 2 verstellbare Kinderscheibpulte, 1 Stehschreibpult für einen Laden passend, Küchenschrank, Kupferpuddingform, noch ganz neu, etc. 5183

Alle Tapezierarbeiten werden bei solider Ausführung preiswürdig besorgt. Schulberg 9, P. Daselbst ist ein gebrauchtes Sopha billig zu verkaufen. 7920\*

## W. Berger's

rein Roggen

Berliner Korbbröde

23,34 u. 46 Pf.

Kornbröde 46 Pf.  
Weißbröde 50 Pf.  
Schwarzbröde 40 Pf.  
Kümmelbröde 25 Pf.

Zu haben bei Herrn Klitz, Rheinstraße, O. Stöbert, Tannusstraße, Seibel, Feldstraße, Filiale, Delaspöstraße 1, Harbach, Moritzstraße 20. 4981

Kaisers Kaffee

ist der beste und billigste.

Kaisers Thee

per Pfund 1,70, 2,00, 2,50, 3,00, 3,50, 4,00, 5,00, 5,50.

Kaisers Bisquit

in feis fr. Waare, per Pfd. 50, 60, 70, 80 Pfg. 1,00, 1,10, 1,25, 1,40, 1,50, 1,60, 1,70, 2,30.

Kaisers Cacao

garantirt rein, per Pfd. 2,40, 2,60 Mk.

Kaisers Kaffee-Geschäft,

Wiesbaden, Langgasse 31.

Größtes Kaffee-Special-Geschäft Deutschlands. 2101

Große süße türk. Pflaumen, per Pfd. 16 Pfg.

Gemischtes Obst (7-8 Sorten) 40

Gemüsenudeln per Pfd. von 24 Pfg. bis 60 Pfg.

Maccaroni 28 60

Vorzügl. Weizenmehl 15 Pfg., 10 Pfd. Mk. 1,40. 5199

J. Schaab, Grabenstraße 3.

mit der Rückkehr der Letzteren wurden auch die alten Streitigkeiten erneuert.

Auf mein ernstliches Zureden erwiderte Rose jetzt wenigstens den Gruß der Erzieherin, wenn sie auch sonst keine Notiz von ihr nahm. Und sie gab sich Mühe, freundlich gegen die jungen Mädchen zu sein und ihre Zuneigung zu gewinnen; aber das gelang ihr nicht; sie standen zu sehr unter dem Einflusse der Erzieherin.

So wohnten weder Friede noch Glück in dem Hause, unter dessen Dach ich weilte. Nur eine Sorge schwand allmählich immer mehr, — das war die Angst um Eduard! Monate gingen dahin — Pächter Rothe kam krank und gebeugt nach Hause zurück — und noch vernahm man von dem Flüchtlinge nichts. Er schien verschollen, und alle Bemühungen, ihn zu entdecken, blieben erfolglos.

## Sechshunddreißigstes Kapitel.

### Fremde Handschrift.

Es war im Juni — mehr als sechs Monate nach Rose's Hochzeit —, als ich eines Tages ein Telegramm von Werner Garsthal erhielt, bei dessen Empfang sogleich der Gedanke in mir aufstieg, daß es mit Eduard im Zusammenhange stehen müsse. Es war von einem Hotel in London datirt und enthielt nur die wenigen Worte:

„Erwarte mich Montag Vormittag — ich habe Dir Wichtiges mitzutheilen.“

Auf den Wunsch des Barons, mit dem ich beim Frühstück darüber sprach, fuhren Rose und ich noch in derselben Stunde nach der Post, um an Werner zu telegraphiren, daß er willkommen sei, und daß wir ihn baten, in Wittelsberg abzustiegen.

Im Begriff, in das Postamt einzutreten, trafen wir mit Pächter Rothe zusammen, der es soeben verließ. Er nahm hastig den Hut ab, als er uns sah, und eilte

mit scheuem, fast schuldbehaftetem Blicke an uns vorüber, ohne ein Wort zu sprechen.

Wir wunderten uns, was ihn hergeführt haben mochte, und es fiel mir auf, daß der junge Mann am Schalter uns aufmerksam und neugierig betrachtete; aber die Ereignisse der nächsten Tage brachten die Erinnerung an diesen Zwischenfall bald wieder aus meinem Gedächtniß.

Werner war Tag und Nacht gereist und kam gegen zehn Uhr Morgens bei uns an. Sein Gesicht war sehr ernst, und wir hatten erst wenige Worte gewechselt, als er Rose bat, mich mit ihm allein zu lassen.

„Ich habe nichts Schreckliches zu berichten,“ antwortete er auf ihre ängstliche Frage. „Bemühe dich nicht, — Du sollst nachher Alles erfahren. Es wird am besten sein, Margarethe,“ fuhr er fort, nachdem sie gegangen war, „daß ich meine Geschichte damit beginne, Dir dieses Schreiben zu geben.“ Und er zog einen Brief aus seiner Tasche und handigte mir denselben ein.

Er war auf gewöhnlichem Papier von einer allem Anscheine nach ungeübten, aber kräftigen Frauenhand geschrieben und trug Werners Adresse in Kiel.

Meine Hände zitterten und meine Augen füllten sich mit Thränen, als ich Folgendes las:

„Mein Herr!

Ich richte diese Zeilen an Sie im Auftrage eines Mannes, den Sie kennen und der sich bei uns verbirgt. Er liegt seit vierzehn Tagen in heftigem Fieber und kann nicht an seine Schwester Margarethe schreiben, weil ihre Briefe ihn verrathen würden, und er unter anderem Namen hier lebt. Ich bin genöthigt, mich an Sie zu wenden, weil wir aller Mittel beraubt sind. Bitte, senden Sie uns etwas Geld, an mich adressirt, denn er braucht Wein und andere Dinge zur Stärkung, und wir sind in größter Noth. Damit Sie überzeugt sind, daß dies keine falschen Vorspiegelungen sind, läßt Ihr Verwandter Ihnen



## Wegen Aufgabe des Artikels Total-Ausverkauf

in **Seidenstoffen**, schwarz und farbig,  
besonders geeignet für Balltoiletten,  
bedeutend unterm Fabrikpreis.  
Dieser Ausverkauf bietet jedem die günstige Ge-  
legenheit, die schönsten u. besten Seidenstoffe  
billiger wie überall zu kaufen.

Leipziger Parthiewaaren-Geschäft,  
Nerostrasse 21, Part., kein Laden.

## „Priorato“

vorzüglicher span. Wein (Portwein ähnlich),  
per Flasche Mk. 1.30 incl. Glas, empfiehlt  
G. W. Weidig, Adelhaidstrasse 16 und ist zu  
gleichen Preisen zu haben bei:

**Franz Blank**, Bahnhofstrasse 12.

**Carl Brodt**, Albrechtstrasse 17.

**D. Fuchs**, Saalgasse 2.

**Fried. Klitz**, Rheinstrasse 79.

**C. W. Leber**, Bahnhofstrasse 8.

**F. A. Müller**, Adelhaidstrasse 28.

**A. Mosbach**, Kaiserhofstrasse 12.

**J. M. Roth, Nachf.**, Kl. Burgstrasse 1.

**Oskar Siebert**, Taunusstrasse 42.

**Otto Siebert**, Marktstrasse 10.

**Gg. Stamm**, Delaspeestrasse 5.

**Wilh. Stauch**, Friedrichstrasse 48.

## Wiener Masken-Leih-Anstalt, Kirchgasse 22.

empfehlen als Spezialität Damen- und Herren-  
Masken, Costüme u. Dominos in künstlerischer  
und geschmackvoller Ausführung von einfacher bis  
pomposer Zusammenstellung. Modelle  
führen stets am Lager. Spezialität in  
Carnaval- u. Theaterschmuck. Atelier zum  
Anfertigen nach Maß im Hause. Verkauf  
sämmlicher Stoffe u. Zubehören. 5087  
Hochachtungsvoll Madame E. Rehak.

Meine diesjährige Masken- u. Garderobe  
befindet sich

**Marktstraße 32,**  
vis-à-vis der Pirschapotheke.  
Hochachtungsvoll 5087

**F. Brademann.**

## Aepfelwein.

Bäher, langgewordener Aepfelwein wird mit der natür-  
lichsten Gärung Traubenferme 93er Gärte, ebenso braun  
oder Schwarz gewordenen wieder hergestellt von  
Küfermeister **Ries**, Friedrichstraße 12.

sagen, daß er durch Sie eine Warnung erhalten habe.  
Er meint, Sie würden dies verstehen, und seine  
Schwester werde Ihnen Alles, was Sie uns senden,  
zurückstellen.

Fanny Western.

Dann folgte die Adresse — eine mir unbekannte  
Straße in einem entlegenen Stadttheile Londons.

„Hast Du gelesen?“ fragte Werner, das Blatt  
wieder an sich nehmend. „Nun, Margarethe, ich be-  
antwortete diesen Brief in Person — ich habe Eduard  
gesehen.“

„O, Werner!“ rief ich und faßte erregt seinen Arm.

„Ich ging nach London noch an demselben Tage.  
Aber ich mußte verschiedene Male die Straße auf und  
ab fahren, bis ich endlich mit Hilfe des Burschen, der  
die Gegend kannte, die angegebene Nummer fand. Es  
ist ein Haus von üblem Rufe, in welchem Eduard  
während der letzten Monate unter falschem Namen gelebt  
hat. Ein Mädchen — beiläufig, von deutscher Ab-  
stammung, diese Fanny Western, welche an mich ge-  
schrieben — hat ihn gepflegt — und — was sie sonst  
auch sein mag, ihm hat sie treulich und aufopfernd be-  
gestanden.“

„Und — und ist er sehr krank?“ fragte ich.

„Sehr krank, Margarethe!“ antwortete Werner  
ernst. „Auf mein Läuten an der Hausthür ward mir  
von einem jungen, unordentlich aussehenden Mädchen  
geöffnet, das mir in Erwiderung meiner Frage lachend  
versicherte, sie glaube nicht, daß Fanny Western für  
mich zu sprechen sei, da sie einen kranken Franzosen  
pflege. Ich bat sie, meine Karte abzugeben, und zwei  
Minuten später kam die Gerufene, ein blaßes junges  
Weib, das noch die Spuren früherer Schönheit und  
einen Ausdruck weiblichen Empfindens in ihren Zügen  
trug, die Treppe herunter.“

„Sind Sie die Verwandte des Herrn Louis  
Fayette?“ fragte sie, mir verstohlen ein Zeichen machend.

„Ja,“ erwiderte ich. „Ich bin gekommen, um  
mich selbst nach seinem Befinden zu erkundigen. Hoffent-

lich geht es ihm besser?“ „Ach nein,“ antwortete das  
Mädchen, und Thränen stiegen ihr in die Augen. „Aber  
bitte, kommen Sie hinauf.“ Und sie führte mich über  
eine schmale, steile Treppe in ein Hinterzimmer — solch  
ein Zimmer, wie Du noch niemals eines gesehen,  
Margarethe! — und dort, auf einem zerwühlten, elen-  
den Lager ruhte der Mann, den sie Louis Fayette ge-  
nannt hatte.“

„Und war das Eduard?“ fragte ich athemlos.

„Im ersten Augenblick glaubte ich es nicht. Sein  
Haar und Bart waren schwarz und sein Gesicht so  
bleich und abgezehrt, daß ich ihn nicht erkannte. Aber  
allmählich, je länger ich ihn betrachtete, sah ich deutlich,  
daß kein Irrthum vorlag. Es war Eduard — aber so  
gealtert und durch Krankheit und Gewissensangst ent-  
stellt, daß mein erster Zweifel gerechtfertigt erschien.“

„Sprach er mit Dir?“

„Er war zu krank, um mich zu erkennen. Er lag  
in halber Betäubung und flüsterte nur von Zeit zu  
Zeit in deutschen Lauten: „Grethe — bringt Grethe  
her“, und diese Worte wiederholte er unaufhörlich. „Er  
ist nicht immer so,“ sagte das Mädchen. „Er kennt mich  
zuweilen. Aber es wird schlimmer mit ihm.“ Und das  
arme Geschöpf begann zu weinen. Ich gab ihr einige  
Goldstücke, und sie lief aus dem Zimmer, um Stärkungs-  
mittel und andere Dinge, welche sie brauchte, zu holen,  
und bat mich, um Gotteswillen bei ihm zu bleiben, bis  
sie zurückkäme, und Niemanden einzulassen. „Denn“,  
raunte sie mir zu, „er redet deutsch im Schlafe, wie  
Sie hören, und wenn er wach ist, spricht er nur fran-  
zösisch.“ So saß ich und wachte bei ihm wohl eine  
halbe Stunde lang, bis sie mit ihren Einkäufen und in  
Begleitung des Arztes zurückkehrte.“

„Und der Doktor — was sagte er?“ fragte ich  
schnell.

„Er hält ihn für sehr krank. Wenn mich nicht  
Alles trügt, ist er selbst ein Mann, der eine dunkle  
Vergangenheit hinter sich hat und ein unregelmäßiges Leben  
führt. Aber er scheint ein geschickter Arzt zu sein, und

in dem Augenblick, da er mit mir sprach und sein Theil  
über den Kranken abgab, war er vollkommen nüchtern. „Es  
ist ein schlimmer Fall von typhösem Fieber,“ sagte er, „und  
von sehr gefährlichen Symptomen begleitet.“ In der That,  
Margarethe — ich kann Dir die Wahrheit nicht verhehlen —  
ist keine Hoffnung mehr, daß Eduard gerettet werden könnte.  
Sein Leben zählt nur noch nach Tagen.“

„O, wie traurig,“ rief ich weinend, „daß er allein  
in der Fremde sterben soll! Aber kann ich ihn nicht sehen?“  
fügte ich, von einem plötzlichen Gedanken erfaßt, hinzu.  
„Nimm mich mit, Werner, ich bitte Dich, Laß mich noch  
einmal mit ihm sprechen, ehe er für immer geht!“  
(Fortsetzung folgt.)

**Büchermarkt.**

• Die Gedichte von Marie Westberg, die im Bo-  
lage Th. G. Fischer u. Co. in Cassel vor kurzem erschienen  
sind, werden den Freunden der Dichterin ein willkommenes Ge-  
schenkt sein. Die Gedichte sind durchaus individuell gehalten. Selbst  
dem Alltäglichen weiß die Dichterin ein gewisses poetisches Ge-  
präge zu geben. Die Zahl derselben (gegen 130) ist eine so reich-  
liche, daß davon wohl das Wort gilt: „Wer Vieles bringt, wird  
Ranchem Etwas bringen.“

• Allen Vogelliebhabern machen wir die erfreulichste Mit-  
theilung, daß die Geschäftsstelle der ältesten und bewährtesten Zeitschrift  
für Vogelfreunde, der „Gesiederten Welt“, Wochenblatt für  
Vogelliebhaber, Züchter und Händler, herausgegeben von Dr.  
Karl Ruz, sich entschlossen hat, diese Zeitschrift von nun an zur  
Halbte des bisherigen Abonnementspreises (jetzt nur M. 1.50 viertel-  
jährlich) abzugeben. Dabei ist die Ausstattung eine bedeutend be-  
besserte und jede Nummer wird von nun an mindestens eine  
wohlgezeichnete Abbildung aus der Vogelwelt enthalten. Die  
Nummern stellt die Central-Verlagsbuchhandlung in Magdeburg  
allen Vogelliebhabern gern kostenlos und postfrei zur Verfügung.

• Dr. Neubert's deutsches Gartenmagazin, Illu-  
strations- und Fachblatt für die Gesamt-Interessen des Gartenbaues  
M. 1. Ein Blatt für Gärtner, Blumen- und Pflanzenfreunde.  
Ranzen, M. Schöns Verlag. Vierteljährlich M. 2.50. Mit dieser  
Nummer beginnt Dr. N. O. M. seinen 47. Jahrgang; dieselbe be-  
weist aufs neue glänzend, wie sehr der Verleger bemüht ist, sein  
Unternehmen immer vollkommener und vielfältiger zu gestalten.  
Probenummern versendet kostenlos der Verlag von M. Schöns in  
München.

## Schönes Geschenk

ist ein hübscher, edelfarbiger Regenschirm zu 2.80 Mark.

Ein schöner Knaben-Hut	zu 1.30 Mk.
Ein schöner Herren-Hut	2.80
Eine schöne Sammt-Matrosen-Knaben-Mütze mit Schild	0.60
Eine schöne Marine-Mütze	1.50
Ein schönes gesticktes Herren-Stülpcn	1.80

Herren-Winter-Mützen in schöner Auswahl zu den billigsten Preisen im

**Frankfurter Hut- und Schirm-Bazar**  
H. Profitlich, 20 Mehrgasse 20.

## Alle Drucksachen

für Geschäfts- u. Privatbedarf  
liefert rasch, gut und zu mäßigsten Preisen  
die Buchdruckerei von  
**Carl Schniegelberger & Cie.**  
26 Marktstrasse 26. Fernsprech-Anschluss 236.

## Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde bei Berlin.  
**Vorzüglich** zur Pflege der Haut.  
**Vorzüglich** zur Reinhaltung und  
Bedeckung wunder Haut-  
stellen u. Wunden.  
**Vorzüglich** zur Erhaltung gut. Haut,  
besonders bei kleinen  
Kindern.

Zu haben in Wiesbaden in den meisten Apotheken  
und Drogerien, in Slangendad in der Apotheke von  
W. Schöden. 1531b

## Saarschäfte

halbe stets auf Lager. 5019

**Alb. Gernandt,**  
Federhandlung,  
Faulbrunnenstraße 7.

Eier per Stück 6 Pf., 100 Stück M. 5.80.  
Sauerbrant, Pfd. 8 Pf., 10 Pfd. 70 Pf.  
Schwedische Streichhölzer, Packt 12, 10 Packt 1 M.  
Büchsen 20, 25 und 30 Pf.  
Seife, Pfd. 26, 28 und 30 Pf.  
Schmierseife, Pfd. 20, 22 und 24 Pf.  
Abfallzucker, Pfd. 31 Pf.  
Kartoffeln per Kumpf 17 Pf., Str. 2 M. 10 Pf. 5034

**C. Kirchner, Wellstr. 27.**

## Gasthaus zur Sonne,

Mauritiusplatz 2.

Gut möblierte Fremdenzimmer zu 80 Pf., 1 Mt. und  
höher. Prima Lager- und Exportbier direkt vom  
Prima Aepfelwein per Liter 20 Pf., in Gebinden billiger.  
sowie Roth- und Weißweine. Eigene Kelterei. Vorzüg-  
licher Mittagstisch zu 50 Pf., 70 Pf. und höher. Reich-  
haltige Frühstück- und Abendkarte.  
Reelle Bedienung. Billige Preise.

## Unterricht im Zuschneiden.

Alle, welche Damenschneid-  
u. Zuschneidn. der einzig  
preisgefr. Methode in 4 der  
neuest. Schritte in kurzer  
Zeit gut u. gr. erlern. woll.,  
wende sich an die all. Zuh.  
des Systems Chronozig.  
Dittie Schmidt, Schul-  
gasse 17, 2. St. 3643

## Tuchrester eingetroffen

im  
**Leipziger Parthiewaaren-Geschäft**  
in bester Qualität und schönsten Mustern, passend zu Hem-  
den und Anzügen. Rester für Knaben-Anzüge v. Mk. 1.50  
an, Kleiderstoffe, Cachemir in allen Farben, das Klei-  
von M. 3.—, Teppiche, Gardinen das Fenster M. 3.—  
Glacé-Handschuhe für Herren und Damen von 50 Pf.  
an, Damen-Mäntel und Jaquettes zu den billigsten  
Preisen in grösster Auswahl.

Nerostrasse 21, Part., kein Laden.

## Marktstraße 26, 1 St.,

habe mein Lager in Glas- u. Porzellanwaaren wegen  
plötzlicher Laderäumung zum gänglichen Ausverkauf  
ausgestellt. 5140  
Um so rasch als möglich zu räumen und eine Ver-  
steigerung zu umgehen, verkaufe unter Einkaufspreisen aus.

**Georg Meilinger.**